



43. Sitzung

Mittwoch, 10. November 2005

Vorsitzende: Präsident Berndt Röder, Erste Vizepräsidentin Barbara Duden, Vizepräsidentin Bettina Bliebenich und Vizepräsidentin Dr. Verena Lappe

Inhalt:

Mitteilung des Präsidenten	2183 A	Katja Husen GAL	2189 B, C
Fortsetzung der Tagesordnung	2183 A	Lars Dietrich CDU	2189 D
Fragestunde	2183 A	Antrag der Fraktion der CDU:	
Aids in Hamburg		Familienfreundlichere Preisgestaltung für die Hamburger Staatstheater	
Farid Müller GAL	2183 A, D, 2185 A	– Drs 18/2993 –	2190 B
Dietrich Wersich, Staatsrat	2183 A, 2184 A-C, 2185 A-C	Stefanie Strasburger CDU	2190 B
Katja Husen GAL	2184 B, C	Dr. Dorothee Stapelfeldt SPD	2191 B
Dr. Verena Lappe GAL	2184 C, D	Dr. Willfried Maier GAL	2192 A
Dr. Martin Schäfer SPD	2185 B, C	Beschlüsse	2192 C
Nacht des Wissens		Bericht des Haushaltsausschusses:	
Wolfgang Beuß CDU	2185 C, 2186 A	Stärkung Hamburgs als internationales Kompetenzzentrum für Logistik	
Dr. Roland Salchow, Staatsrat	2185 C, 2186 A-D, 2187 A	– Drs 18/3086 –	2192 D
Dr. Barbara Brüning SPD	2186 B, C	dazu	
Christa Goetsch GAL	2186 D	Antrag der Fraktion der GAL:	
Wolfgang Marx SPD	2187 A	Innovative Logistik-Konzepte für Hamburg	
		– Drs 18/3155 –	2192 D
Lehrschwimmbecken		und	
Dr. Verena Lappe GAL	2187 B, C, 2190 A	Antrag der Fraktion der SPD:	
Dr. Reiner Schmitz, Staatsrat	2187 B-D, 2188 A-D, 2189 A-D, 2190 A	Logistik als Arbeitsmarktfaktor	
Wilfried Buss SPD	2187 D	– Drs 18/3173 –	2193 A
Jürgen Schmidt SPD	2188 A	Barbara Ahrons CDU	2193 A
Dr. Monika Schaal SPD	2188 B, C	Ingo Egloff SPD	2194 C, 2199 B
Christa Goetsch GAL	2188 C, D	Jens Kerstan GAL	2195 D
Jörg Lüthmann GAL	2189 A, B	Gunnar Uldall, Senator	2197 C
		Gudrun Köncke GAL	2199 D
		Beschlüsse	2200 B

Senatsmitteilung:

**Neuorganisation der individuellen
Beförderung behinderter Menschen
in Hamburg**

– Drs 18/3056 –

Egbert von Frankenberg CDU

Dirk Kienscherf SPD

Martina Gregersen GAL

Birgit Schnieber-Jastram,
Zweite Bürgermeisterin

Beschluss

2200 C

2200 C

2201 C

2202 A

2202 C

2203 A

Bericht des Eingabenausschusses:

Eingaben

– Drs 18/3027 –

2213 C

Bericht des Eingabenausschusses:

Eingaben

– Drs 18/3028 –

2213 C

Bericht des Eingabenausschusses:

Eingaben

– Drs 18/3029 –

2213 C

Beschlüsse

2213 C

Antrag der Fraktion der SPD:

**Konkrete Schritte zur Modellregion
Hamburg für Kinder- und Jugendkultur
– Kooperation mit der Yehudi Menuhin
Stiftung Deutschland beschließen**

– Drs 18/3063 –

Wilfried Buss SPD

Stefanie Strasburger CDU

Dr. Willfried Maier GAL

Beschluss

2203 A

2203 B

2204 A

2204 D

2205 B

Sammelübersicht

2213 D

Beschlüsse

2213 D

Große Anfrage der Fraktion der SPD:

**Millenniumsziele und
Entwicklungszusammenarbeit**

– Drs 18/2902 –

2213 D

Beschlüsse

2214 A

Antrag der Fraktion der GAL:

**Personal bei den Allgemeinen
Sozialen Diensten**

– Drs 18/3078 (Neufassung) –

2205 B

dazu

Große Anfrage der Fraktion der SPD:

**Veränderungen in den
Medienausbildungen**

– Drs 18/2952 –

2214 A

Beschlüsse

2214 A

Antrag der Fraktion der SPD:

**Allgemeine Soziale Dienste (ASD)
stärken – Kinder vor Not bewahren!**

– Drs 18/3162 (Neufassung) –

2205 B

Christiane Blömeke GAL

2205 B, 2210 A

Thorsten Kausch CDU

2207 C

Dr. Andrea Hilgers SPD

2209 A

Klaus-Peter Hesse CDU

2210 C

Rüdiger Schulz SPD

2211 D

Beschluss

2212 B

Senatsmitteilung:

**Zahlungen auf Grund gesetzlicher
Verpflichtungen – ohne Strafvoll-
zugsbereich**

– Drs 18/3055 –

2214 B

Beschluss

2214 B

Bericht des Haushaltsausschusses:

**Abschluss eines Staatsvertrages zur
Änderung des Staatsvertrages über die
Bereitstellung von Mitteln aus den
Oddset-Sportwetten**

– Drs 18/3040 –

2214 B

Beschlüsse

2214 B

Antrag der Fraktion der SPD:

Betreute Spielplätze in Hamburg

– Drs 18/2945 –

2212 B

Carola Veit SPD

2212 B

Thorsten Kausch CDU

2213 A

Christiane Blömeke GAL

2213 B

Beschluss

2213 C

Bericht des Haushaltsausschusses:

**Nachträgliche Genehmigung von über-
und außerplanmäßigen Ausgaben nach
Paragraph 37 Absatz 4 LHO**

– Drs 18/3041 –

2214 C

Beschlüsse

2214 C

Bericht des Haushaltsausschusses:

**Unterbringung von Baggergut
und Trockenaufhöhungen**

– Drs 18/3085 – 2214 D

Beschlüsse 2214 D

Antrag der Fraktion der SPD:

**Einsatz von Europäischen
Sozialfonds (ESF) in Hamburg**

– Drs 18/3062 – 2215 A

Beschluss 2215 A

Antrag der Fraktion der CDU:

Aktion Respekt

– Drs 18/3067 – 2215 A

Beschluss 2215 A

Antrag der Fraktion der CDU:

**Bürgerschaftswahlrecht für Euro-
päische Unionsbürger in Hamburg**

– Drs 18/3069 – 2215 A

dazu

Antrag der Fraktion der GAL:

**Bundesratsinitiative zur Durchsetzung
des Bürgerschaftswahlrechts für
Bürger der EU**

– Drs 18/3154 – 2215 B

Beschlüsse 2215 B

- A **Staatsrat Dr. Roland Salchow:** Der Senat lässt nicht teilnehmen, weil das im Wesentlichen eine Veranstaltung der Hochschulen ist. Aber der Senat wird darauf dringen, dass sich die Hochschulen auch nächstes Mal aktiv an alle – übrigens auch an Abgeordnete aus allen Fraktionen – wenden werden, um für die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu werben.

Präsident Berndt Röder: Eine Nachfrage des Abgeordneten Marx.

Wolfgang Marx SPD: Herr Präsident! Herr Staatsrat, ich habe Sie während der Nacht des Wissens leider nicht getroffen, aber trotzdem möchte ich wissen, inwieweit sich aus Sicht des Senats die Nacht des Wissens verträgt mit den Planungen, Studienplätze in Hamburg nach wie vor abzubauen.

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Roland Salchow: Herr Marx, ich bedauere außerordentlich, dass wir uns nicht getroffen haben in dieser Nacht,

(Heiterkeit bei der CDU)

aber ich bin bereit, Ihnen meinen Fahrplan zur Verfügung zu stellen, um Ihnen zu zeigen, an welchen Einrichtungen ich gewesen bin.

(Katja Husen GAL: Das ist keine Antwort auf die Frage!)

- B Über die Absenkung von bestimmten Studienanfängerzahlen haben wir im Zusammenhang mit den Leitlinien des Senats vom Juli 2003 ausführlich gesprochen. Das war natürlich ein bestimmter Reflex damals darauf, dass es eine Unterfinanzierung gibt. Darum haben wir damals in Übereinstimmung mit dem Konzept der Dohnanyi-Kommission in einer Reihe von Fächern die Studienanfängerzahlen absenken müssen. Das ist überhaupt nicht im Widerspruch zu dem, was wir in der Wissenschaft betreiben, und auch nicht im Widerspruch zu dem, was wir in der Nacht der Wissenschaft betreiben.

Präsident Berndt Röder: Weitere Nachfragen sehe ich nicht. Dann kommen wir zur dritten Frage und der Abgeordneten Dr. Lappe.

Dr. Verena Lappe GAL: Vielen Dank, Herr Präsident. Kurz vor den Sommerferien kündigte die Behörde für Bildung und Sport den Schulen, die über ein Lehrschwimmbecken verfügen, an, dass sie den Betrieb der Lehrschwimmbecken bis Ende 2005 einzustellen hätten.

Erstens: In welchen Schulen ist der Betrieb der Lehrschwimmbecken bereits jetzt eingestellt?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat Dr. Schmitz.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Herr Präsident, Frau Dr. Lappe! Die Lehrschwimmbecken sind zurzeit alle noch im Betrieb. Der Betrieb der Lehrschwimmbecken ist sichergestellt auf Kosten der Behörde für Bildung und Sport bis zum 15. Dezember.

Präsident Berndt Röder: Die zweite Frage der Abgeordneten Dr. Lappe.

- C **Dr. Verena Lappe GAL:** Meine zweite Frage: Welche Schulen bemühen sich derzeit um die Fortsetzung der Nutzung zu neuen Konditionen?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat Dr. Schmitz.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Es gibt für alle Lehrschwimmbecken Verhandlungen mit Interessenten. Allerdings gilt für das Lehrschwimmbecken der Schule Am Falkenberg, dass dort maximal eine Verlängerung der Nutzungsdauer bis zum Ende dieses Schuljahres möglich ist, weil dieses Lehrschwimmbecken dann wegen des enormen Renovierungsstaus und des Sanierungsbedarfs geschlossen werden muss.

Präsident Berndt Röder: Nachfrage der Abgeordneten Dr. Lappe.

Dr. Verena Lappe GAL: Eine Nachfrage zu Ihrer ersten Antwort. Bedeutet diese Antwort, dass in der Schule Am Surenland das Lehrschwimmbecken wieder mit Wasser gefüllt worden ist? Ich war dort im August, da war das Becken leer und der Unterricht war eingestellt worden.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Nach meinen aktuellen Auskünften von heutigem Tage sind alle Lehrschwimmbecken mit geheiztem Wasser gefüllt und betriebsbereit.

(Rolf Harlinghausen CDU: Sie hätte gerne Schampus!)

Präsident Berndt Röder: Eine Nachfrage des Abgeordneten Buss.

D **Wilfried Buss SPD:** Herr Präsident, Herr Staatsrat! Wer bezahlt den Weiterbetrieb über den 15. Dezember 2005 hinaus?

(Olaf Ohlsen CDU: Da muss sich ein Betreiber finden!)

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Es ist klar, wenn ein Weiterbetrieb über den 15. Dezember hinaus möglich sein soll, dann nur in der Kooperation mit einem privaten Betreiber oder mit irgendwelchen Initiativen, durch Sportvereine, durch Schwimmvereine, Schwimmschulen und den Schulen vor Ort. Dort gibt es aber an verschiedenen Stellen solche Initiativen.

Präsident Berndt Röder: Eine zweite Nachfrage des Abgeordneten Buss.

Wilfried Buss SPD: Wenn es also solche Initiativen gibt und die bis zum 15. Dezember zu einer gemeinsamen Regelung kommen, kann sich dann die Behörde für Bildung und Sport vorstellen, mit denen einen entsprechenden Vertrag einzugehen, dass auf Kosten dieser Initiativen oder der künftigen Betreiber diese Lehrschwimmbecken weiter benutzt werden können?

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Das ist die Intention unserer Verhandlungen mit den Interessenten.

Präsident Berndt Röder: Herr Abgeordneter Schmidt.

- A **Jürgen Schmidt SPD:** Herr Staatsrat, wie wird sichergestellt, dass der jetzt in diesem Schuljahr begonnene Schwimmunterricht nach Schließung der Lehrschwimmbecken fortgesetzt werden kann?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Der Schwimmunterricht ist schon jetzt ohne Nutzung der Lehrschwimmbecken sichergestellt. Das haben wir mit der Bäderland GmbH für Anfang dieses Schuljahres fest vereinbart. Wenn Schulen die Lehrschwimmbecken dennoch nutzen, dann geht das über den notwendigen Schwimmunterricht oder den planmäßigen Schwimmunterricht hinaus.

Präsident Berndt Röder: Zweite Nachfrage des Abgeordneten Schmidt.

Jürgen Schmidt SPD: Können Sie diese sicherlich sehr erfreuliche Antwort, die Sie eben gegeben haben, für die Schwimmvereine bestätigen, die diese Lehrschwimmbecken nutzen und für die offensichtlich am 15. Dezember auch Schluss ist?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Die Schwimmvereine benutzen zurzeit noch die Lehrschwimmbecken. Wir sind mit den Schwimmvereinen zum Teil noch in Verhandlung. Es gibt es großes Interesse beim Hamburger Schwimmverband, eine Reihe von Lehrschwimmbecken zu übernehmen.

B

Präsident Berndt Röder: Nachfrage der Abgeordneten Dr. Schaal.

Dr. Monika Schaal SPD: Herr Präsident, ich habe insbesondere eine Nachfrage zu den Überlassungs- und Nutzungsverträgen für die Lehrschwimmbecken durch einzelne Vereine, die bereits gekündigt worden sind. Haben die Vereine die Möglichkeit, die Becken bis zur endgültigen Aufgabe der Lehrschwimmbecken zu nutzen? Wie sieht es mit dem SV Eidelstedt aus, dem bereits zum 31. August gekündigt wurde, das Lehrschwimmbecken in Eidelstedt weiter zu nutzen?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Herr Präsident, Frau Abgeordnete! Soweit ich informiert bin, ist die Kündigung zum 31. August deshalb erfolgt, weil das der Termin ist, zu dem wir mit den Sportvereinen unsere Verträge haben. Das bedeutet aber nicht, dass die Nutzung über diesen Termin hinaus für diese Nutzer nicht immer bis zum 15. Dezember möglich ist und es darüber hinaus, wenn wir uns einig werden, gar nicht zu einer Stilllegung der Schwimmbecken kommt, weil dann die Vereine oder vielleicht auch der Hamburger Schwimmverband diese Becken übernehmen.

(Beifall bei der CDU)

Präsident Berndt Röder: Eine Nachfrage der Abgeordneten Dr. Schaal.

Dr. Monika Schaal SPD: Hat der Hamburger Schwimmverband sich dahingehend geäußert, dass er die Schwimmbecken übernehmen möchte oder ist es nicht vielmehr für den Hamburger Schwimmverband ein viel zu großes Risiko, solche Schwimmbecken zu übernehmen, deren Zustand der Schwimmverband gar nicht kennen kann?

C

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Herr Präsident, Frau Abgeordnete! Nach meinen Informationen ist der Zustand der Schwimmbecken, bis auf das von mir vorhin genannte Schwimmbecken der Schule Am Falkenberg, gut bis befriedigend, sodass dort keine Renovierungstaus anliegen. Allerdings muss sich der Hamburger Schwimmverband darüber im Klaren sein, dass er die Betriebskosten der Schwimmbecken zu übernehmen hat und gerade über dieses Thema und das Ausmaß dieser Betriebskosten befinden wir uns in Verhandlungen.

Präsident Berndt Röder: Das Wort für eine Frage erhält die Abgeordnete Goetsch.

Christa Goetsch GAL: Herr Präsident, Herr Staatsrat! Es geht mir jetzt speziell um das Lehrschwimmbecken Mendelssohnstraße. In welchen anderen Bädern und mit welchem zeitlichem Umfang sollen denn die Nutzerinnen des Lehrschwimmbeckens Mendelssohnstraße Ersatz finden?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Was die Schülerinnen und Schüler der Schule selbst anbelangt, ist, soweit sie Schwimmunterricht haben, dafür schon eine Regelung getroffen. Bei den anderen Nutzern kommt es darauf an, ob sie mit uns zu einer Vereinbarung bezüglich der Weiternutzung kommen oder ob sie, wenn sie das nicht tun, andere Schwimmbecken in der Nähe finden. Sie wissen, dass wir darüber hinaus auch planen, in Altona in Zukunft eine weitere Entlastung der Schwimmsituation herzustellen.

Präsident Berndt Röder: Zweite Nachfrage der Abgeordneten Goetsch.

Christa Goetsch GAL: Ich würde gerne von Ihnen wissen, wie der qualitative und quantitative Verlust für die Verbände mit behinderten Kindern in dieser Region durch die Schließung des Lehrschwimmbeckens aussieht, bis ein neues Schwimmbad gebaut ist.

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Herr Präsident, Frau Abgeordnete! Wir sind zur Schließung beziehungsweise Aufgabe der Lehrschwimmbecken für unseren Schwimmunterricht gerade deshalb gekommen, weil man uns in einer bürgerschaftlichen Anhörung darüber belehrt hat, dass für die Erreichung einer Schwimmfähigkeit und für einen ordnungsgemäßen schulischen Schwimmunterricht die Lehrschwimmbecken nicht geeignet seien.

(Jürgen Schmidt SPD: Nicht allein! Das ist wichtig!)

D

- A Deshalb haben wir uns bezüglich des schulischen unterrichtlichen Schwimmkonzepts auf eine Vereinbarung mit Bäderland geeinigt, dort den gesamten Schwimmunterricht der Schulen durchzuführen. Wenn jetzt die schulischen Lehrschwimmbecken von anderen für Wert gehalten werden, doch Schwimmunterricht und Schwimmfrühunterricht zu machen, dann sind wir gerne bereit, sie bei Übernahme der Betriebskosten zur Verfügung zu stellen. Aber wir können natürlich aus schulischer Sicht deren Fortbestand nicht mehr gewährleisten, weil wir uns zu einem anderen Konzept durchgerungen haben.

Präsident Berndt Röder: Eine Frage des Abgeordneten Lühmann.

Jörg Lühmann GAL: Herr Präsident, Herr Staatsrat! Können Sie uns denn eine umfassende Liste aller bisherigen Nutzerinnen und Nutzer der Lehrschwimmbecken und der jeweiligen getroffenen Vereinbarungen mit Bäderland zur Verfügung stellen?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Wir haben für unsere schulische Nutzung mit Bäderland die entsprechenden Vereinbarungen getroffen. Ich habe Ihnen vorhin schon gesagt, dass wir für andere Nutzer mit Bäderland keine Vereinbarungen getroffen haben. Die müssten diese Vereinbarungen entweder selbst treffen oder mit uns zu einer Einigung bezüglich der weiteren Nutzung der Lehrschwimmbecken kommen.

- B **Präsident Berndt Röder:** Zweite Nachfrage des Abgeordneten Lühmann.

Jörg Lühmann GAL: Können Sie uns denn Auskünfte über Dauer und Umfang der An- und Abfahrtswege zwischen Schulen und Bädern mitteilen?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Wir haben bei allen Schulen die nächstmöglichen Bäderlandstandorte oder auch andere Bäder ausgesucht. Selbstverständlich hat sich für Schulen, die das Lehrschwimmbecken unmittelbar im Hause hatten, ein größerer Weg ergeben als vorher. Nach unserer Einschätzung sind die Wege, die wir den Schulen zumuten, durchaus akzeptabel.

Präsident Berndt Röder: Sodann eine Frage der Abgeordneten Husen.

Katja Husen GAL: Herr Staatsrat, Sie sagten gerade, dass die Schulen nach neuen Nutzungskonzepten für ihre Lehrschwimmbäder suchen. Das ist ja nun keine originäre Aufgabe von Lehrerinnen, Lehrern und Schulleitern. Mich würde interessieren, wie die Behörde die Schulen bei der Entwicklung dieser Nutzungskonzepte unterstützt.

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Es sind nur in einigen Fällen Schulen und dann sind es Schulverbünde, zum Beispiel zusammen mit privaten Schulen. In den meisten Fällen sind es Schwimmschulen, Schwimmverbände. Unsere Schulen brauchen sich um Schwimmgelegenh-

ten nicht zu bemühen, weil wir mit Bäderland die Vereinbarungen für sie und ihren Schwimmunterricht getroffen haben. Wenn sie darüber hinaus für ihr Schulprofil gern eine Fortsetzung des Schwebbetriebs in ihrem Lehrschwimmbecken hätten, dann müssen sie sich in der Tat mit Eltern, Sponsoren, örtlichen Vereinen oder auch mit Nachbarschulen zusammenschließen, um solche besonderen Profile zu ermöglichen und damit auch die Betriebskosten aufbringen, um die Lehrschwimmbecken dann selbst in Eigenverantwortung weiterzuführen.

Präsident Berndt Röder: Zweite Nachfrage der Abgeordneten Husen.

Katja Husen GAL: Dass die das in Eigenverantwortung weiterführen müssen, habe ich verstanden. Meine Frage war, ob die Behörde sie dabei unterstützt. Aus Ihrer Antwort schließe ich, dass Sie die Schulen bei der Suche nach einem Nutzungskonzept nicht unterstützen. Wissen Sie denn wenigstens, welches die häufigsten Probleme sind, in die Schulen auf der Suche nach Nutzungskonzepten hineinlaufen?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Herr Präsident, Frau Abgeordnete! Die ideelle Unterstützung für alle Fragen des Betriebs eines Lehrschwimmbeckens und auch die Beratung für die Vertragsgestaltung ist selbstverständlich auch Sache der Behörde für Bildung und Sport. Allerdings ist auch klar, dass wir die Betriebskosten nicht weiter aufbringen können und die Aufgabe der weiteren Betreiber ist vor allen Dingen, sich darum zu bemühen, ein Konzept zustande zu bringen, wie sie die Betriebskosten selber aufbringen wollen.

Präsident Berndt Röder: Eine Frage des Abgeordneten Dietrich.

Lars Dietrich CDU: Herr Präsident, Herr Staatsrat! Ist es zutreffend, dass der Senat grundsätzlich bereit ist, neuen Trägervereinen bei Vorlage eines Trägerkonzepts die Lehrschwimmbecken entgeltfrei unter der Bedingung der Übernahme der Betriebskosten und der Sachinvestitionen zu überlassen?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Das ist genau die Bedingung, zu der wir übergeben wollen.

Präsident Berndt Röder: Zweite Nachfrage des Abgeordneten Dietrich.

Lars Dietrich CDU: Ist es ebenfalls zutreffend, dass sich mittlerweile sechs Sportvereine bereit erklärt haben, in neuen Trägervereinskonstruktionen Lehrschwimmbecken zu übernehmen, dass dies insbesondere auch – mit Hintergrund der Frage von Frau Dr. Schaal – der SV Eidelstedt versucht hat, er aber nicht genügend Träger gefunden hat, um die Konzeption auch entgelttechnisch umzusetzen?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

A **Staatsrat Dr. Reiner Schmitz:** Wir befinden uns mit verschiedenen Vereinen und mit dem Hamburger Schwimmverband in Verhandlungen. Es ist noch kein Vertrag unter Dach und Fach. Insofern möchte ich die Antwort dahingehend einschränken, dass es zwar zutreffend ist, dass wir uns mit verschiedenen Vereinen und auch mit dem Hamburger Schwimmverband in Verhandlungen befinden, aber noch kein Vertrag wirklich abgeschlossen ist.

Präsident Berndt Röder: Zweite Nachfrage der Abgeordneten Dr. Lappe.

Dr. Verena Lappe GAL: Vielen Dank, Herr Präsident. Herr Staatsrat, Sie sprachen immer wieder davon, dass die Betriebsausgaben übernommen und durch ein neues Nutzungskonzept neutralisiert werden sollen. Zählen Sie dazu auch Instandhaltungs- oder Investitionskosten, um die Becken instand zu halten?

Präsident Berndt Röder: Herr Staatsrat.

Staatsrat Dr. Reiner Schmitz: Wir haben gesagt, dass die zukünftig anfallenden Reparatur- und Instandhaltungskosten zu den Betriebskosten zählen. Wir wissen, dass Grunderneuerungskosten, wenn sie denn anfallen, darunter nicht zählen können. Der Betrag, den wir einbringen müssen, um das Schulschwimmen mit Bäderland zu garantieren, bezieht sich vor allen Dingen auf die Betriebs- und Unterhaltskosten. Wir haben bisher circa 520 000 Euro für Betriebskosten verwendet; um diesen Betrag geht es. Diesen Betrag kann die Behörde für Bildung und Sport zukünftig nicht mehr aufbringen.

B

Präsident Berndt Röder: Weitere Fragen sehe ich nicht. Dann ist die Fragestunde beendet.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 18 auf, die Drucksache 18/2993, ein Antrag der CDU-Fraktion: Familienfreundlichere Preisgestaltung für die Hamburger Staatstheater.

**[Antrag der Fraktion der CDU:
Familienfreundlichere Preisgestaltung für die
Hamburger Staatstheater – Drucksache 18/2993 –]**

Diese Drucksache möchte die SPD-Fraktion an den Kulturausschuss überweisen. Wird das Wort gewünscht? – Das ist der Fall. Die Abgeordnete Strasburger bekommt es.

Stefanie Strasburger CDU: Herr Präsident, meine Damen und Herren! Dieser Antrag beschäftigt sich mal wieder mit einer familienfreundlichen Stadt und das freut mich sehr, weil es in der gestrigen Debatte auch um ein familienfreundliches Hamburg ging. Wir machen uns durchaus Gedanken darüber, wie man diese Stadt für die Menschen familienfreundlich gestalten kann. Liebe Frau Veit und Frau Blömeke, die Ideen, diese Stadt familienfreundlich zu gestalten, kommen durchaus von der CDU-Fraktion und man kann nicht immer nur schimpfen und sagen, wir machten gar nichts. Kritik ohne Alternative ist keine gute Kritik.

(Beifall bei der CDU – *Petra Brinkmann SPD:* Für wen machen Sie das denn? Wieder für die Reichen!)

Aber auch Sie werden irgendwann begreifen,

(*Petra Brinkmann SPD:* Sie begreifen gar nichts!)

dass gerade wir in dieser Stadt für Familienfreundlichkeit sorgen. Wir geben uns alle Mühe und schaffen es auch; hören Sie einfach gut zu.

Seit wir an der Regierung sind, hat sich gerade im Kulturbereich – und nur über den will ich sprechen – ganz viel getan. Neben vielen großartigen Kinder- und Jugendkultureinrichtungen, die es sowieso schon gibt, gibt es viele neue kulturelle, attraktive Initiativen für Kinder und Jugendliche.

Ich möchte exemplarisch ein paar Beispiele nennen, zum Beispiel ein fantastisches junges Schauspielhaus. Ich weiß nicht, ob Sie schon da waren. Es sind tolle Schauspieler, es sind tolle Stücke, es ist ein Staatstheater für Kinder und Jugendliche, das gerade eröffnet hat.

Dann gibt es Museen, die für alle Kinder unter 18 Jahren keinen Eintritt mehr kosten.

(*Petra Brinkmann SPD:* Aber nicht durch Sie bezahlt!)

Das ist noch gar nicht so richtig kommuniziert, aber es ist seit September so, dass die Museen keinen Eintritt mehr kosten. Ich kann Ihnen versichern, dass es, wenn man viele Kinder hat so wie ich zum Beispiel, wirklich motiviert, auch einmal für eine Stunde ins Museum zu gehen.

(*Christiane Blömeke GAL:* Das ist, glaube ich, nicht das Problem, dass Sie sich das leisten können!)

Wir reden hier über Kinder- und Jugendkultur und nicht über andere Dinge, das ist hier das Thema.

(Glocke)

Präsident Berndt Röder (unterbrechend): Frau Abgeordnete, wir sprechen im weitesten Sinne darüber, aber wir sprechen über die Hamburger Staatstheater.

(Beifall bei der SPD)

Stefanie Strasburger (fortfahrend): – Ja, das kommt jetzt auch, Herr Präsident.

Es gibt seit kurzem einen Familienpass, es gibt die Staatsoper und die Philharmonie mit Familien-Abo. Bei all diesen Angeboten könnte man natürlich fragen, wozu brauchen wir dann noch ein gesondertes Programm für die Staatstheater, warum soll da ein Familientag eingerichtet werden, brauchen wir tatsächlich einen monatlichen Familientag an Hamburger Theatern. Ich sage Ihnen: Ja, wir brauchen diesen Familientag. Dafür muss das Angebot so attraktiv wie möglich gemacht sein und jedermann muss sich einen Theaterbesuch leisten können. Jede Familie mit Kindern soll ins Theater gehen können und da ist der Preis häufig entscheidend. Können wir es uns überhaupt leisten, mit den Kindern ins Theater oder in die Oper zu gehen, fragen sich viele Menschen in dieser Stadt.

Wir wollen, dass die Familien diese Frage in Zukunft mindestens einmal im Monat mit Ja beantworten. Ein fester Familientag im Monat kann auch helfen, diejenigen Familien anzusprechen, die bisher gar nicht ins Theater gegangen sind. Vielleicht gibt es auch Kinder, die von selbst ihre Eltern darauf ansprechen und sagen, wir wol-

C

D